

Freitag: 6. Juli 2018 20:00 Uhr, Thurpark Volkshausstrasse 23, Wattwil

Informationsveranstaltung des Vereins ÄpliGegenwind zum geplanten Windpark auf dem Krinauer Äpli

Bericht

Am Freitag, 6. Juli 2018 fand in Wattwil die erste vom Verein ÄpliGegenwind organisierte Informationsveranstaltung zum geplanten Windpark auf dem Krinauer Äpli statt. Der Programmablauf war folgendermassen:

- Einleitung und Begrüssung: Brigitta Schönbächler, Präsidentin ÄpliGegenwind
- Vorstellung des Projekts Windpark Äpli: Thomas Grob, Verwaltungsratspräsident Thurwerke AG
- Argumente gegen den geplanten Windpark: Kurt Müller, Vorstandsmitglied ÄpliGegenwind
- Wirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen: Martin Jäger
- Infraschall aus Windenergieanlagen als erhebliches Gesundheitsrisiko: Prof. Dr. Werner Roos
- Schlussdiskussion

Die Anzahl von über 100 Teilnehmenden, trotz der parallel stattfindenden Fussball-WM, und die Tatsache, dass fast alle bis 23:30 ausgeharrt haben, zeigt, wie sehr das Thema die Menschen bewegt.

Thomas Grob stellte das Projekt des Windparks auf dem Krinauer Äpli vor, wie es auch auf der Homepage der Thurwerke AG bzw. Windenergie-Krinau beschrieben ist. Kurt Müller präsentierte die Hauptargumente des Vereins ÄpliGegenwind gegen den Windpark, darunter gesundheitliche Schädigung der Anwohner, Verschandelung der Landschaft, Schäden an Fauna und Flora.

Martin Jäger befasst sich seit 2011 mit dem Thema Windenergie und mit geplanten Windkraftanlagen (WKAs) in der Schweiz. Er ist Aktuar einer Interessengemeinschaft gegen industrielle WKAs in der Surselva GR. In seinem Referat zeigte er auf, dass WKAs in der Schweiz nur einen verhältnismässig geringen Wirkungsgrad aufweisen (vgl. die Aussagen zur Windenergie in der Schweiz im folgenden UBS-Report bzw. in folgender Kurzfassung. Dieser liegt im besten Fall bei etwa 20%, lediglich im Rhonetal, wo ein steter Wind weht, erreicht der Wirkungsgrad 25–30%. Ferner argumentierte Martin Jäger, dass die für das Äpli berechneten Windgeschwindigkeiten von 6.2 m/s in einem Bereich liegen, wo von den Herstellern herausgegebene Leistungskurven von Leichtwindanlagen überhaupt erst beginnen – also im unteren Bereich der Betriebsmöglichkeit!

Schliesslich stellte Martin Jäger die Frage in den Raum, wozu die Windenergie überhaupt mit hohen staatlichen Subventionen gefördert wird, da die Schweizer Stromerzeugung sowieso schon zu fast 100% CO₂-neutral sei. Die Situation wird sich ändern, sobald die ersten Kernkraftwerke abgeschaltet werden, doch geschieht

dies erst 2050, also zu einem Zeitpunkt, wo die Windenergieanlage schon längst wieder abgebaut bzw. erneuert werden müssen.

Prof. Dr. Werner Roos war Professor für Pharmazeutische Biologie und langjähriger Direktor der Abteilung Pharmazeutische Biologie und Pharmakologie der Universität Halle. Sein aktuelles Engagement umfasst die Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen zur Wirkung von Infraschall aus WKAs. In seinem Referat zeigte Werner Ross auf, wieso der von WKAs ausgehende Infraschall nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen schwere gesundheitliche Auswirkungen haben kann – im Übrigen nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere. Entscheidend ist dabei, dass sich dieser Infraschall von dem in der Natur vorkommenden Infraschall darin unterscheidet, dass er gepulst ist, also in regelmässigen, kurzen Abständen mit hoher Energie auftritt, nämlich immer, wenn ein Rotorblatt am Mast vorbeistreicht. Infraschall ist zwar nicht hörbar, wirkt aber u.a. auf das Gleichgewichtsorgan im Innenohr. Ist der Infraschall gepulst, kann er schwere Schwindelanfälle und Schlafstörungen verursachen. Ferner kann man nachweisen, dass durch Infraschall verschiedene Gehirnregionen aktiviert werden, darunter solche, die für Stress und die Auslösung des Fluchtreflexes zuständig sind. Schliesslich erwähnte Werner Roos die Ergebnisse einer ganz neuen wissenschaftlichen Studie, wonach sich der Infraschall sehr wahrscheinlich auch direkt auf den Herzmuskel auswirkt.

Werner Roos ging kurz auf die amtlichen Vorgaben für Mindestabstände in Deutschland (ausser Bayern!) und der Schweiz ein. Diese entsprechen nicht den neuesten medizinischen Erkenntnissen und schützen die Bürger nicht vor dem gesundheitlichen Risiko. Prof. Roos belegte alle seine Ausführungen mit wissenschaftlichen Untersuchungen und Studien.

Aufgrund der sehr langen Wellenlängen von Infraschall kann man sich durch Dämmungsmassnahmen nicht davor schützen. Es hilft nur ein genügend grosser Abstand. Selbst bei einem Minimalabstand der zehnfachen Windradhöhe, wie er z.B. in Bayern vorgeschrieben ist, befindet man sich immer noch im Bereich erhöhten Infraschalls, ist aber aus der unmittelbaren Gefahrenzone heraus. Dass Behörden wie Windindustrie einhellig behaupten, Infraschall von Windkraftanlagen hätte keine schädliche Auswirkung, erklärte er als "interessensgeleitet", weil eine Anerkennung des Risikos gravierende Einschränkungen für den Ausbau der Windenergie mit sich bringen würde.

Im Anschluss an die Referate fand eine angeregte Schlussdiskussion statt, die bis 23:30 dauerte. Mehrere Diskutanten kritisierten leidenschaftlich, dass das kleine Naturparadies Krinau für eine vergleichsweise geringe Stromproduktion geopfert werden soll.

8.7.18 Ulrich Reimer